

Sind wir bald unterversorgt?

Zu tiefe Tarife und immer neue administrative Auflagen belasten die Spitäler, Kliniken, Pflegeinstitutionen und Spitex-Organisationen und verunmöglichen es, aktuelle und zukünftige Herausforderungen anzupacken. Wo der Schuh am meisten drückt, zeigen die einzelnen Berichte ab Seite 6 auf.

Text: Dr. Hans Urs Schneeberger, Geschäftsführer vaka

Die Leistungen der aargauischen Spitäler, Kliniken, Pflegeinstitutionen und Spitex-Organisationen sind gefragt. Doch trotz ansteigendem Patientenstrom werden die Rahmenbedingungen für die Leistungserbringer laufend schlechter. Zu tiefe Tarife, komplizierte Tarifstrukturen und viele Finanzierer mit unterschiedlichen Interessen bringen die Leistungserbringer an finanzielle Grenzen und erschweren Tarifierhöhungen. Zudem reisst die Flut an neuen Vorschriften von Bund und Kanton nicht ab. Aktuelle Beispiele sind die neuen Bestimmungen in der ambulanten Steuerung, höhere Anforderungen für die Berufsausübungsbewilligung, neue Qualitätsauflagen usw. Die Administration verschlingt immer mehr Zeit. Statt sich um Patientinnen/Patienten oder Bewohnende kümmern zu können, füllen Fachpersonen Arbeitsrapporte, Formulare oder Umfragen aus. Daneben ist es schwierig, genügend Fachpersonal zu finden, um die medizinische Versorgung sicherzustellen. Die Last für die bestehenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wird grösser und grösser.

Herausforderung: Mehr ältere Menschen versorgen

Das Problem der Zukunft heisst Unterversorgung. Denn die stark und schnell wachsende ältere Bevölkerung

lässt die Nachfrage nach medizinischen Leistungen rasch ansteigen. Angesichts dieser Entwicklung können wir es uns nicht leisten, dass Betriebe Konkurs gehen und Leistungen nicht mehr zur Verfügung stehen.

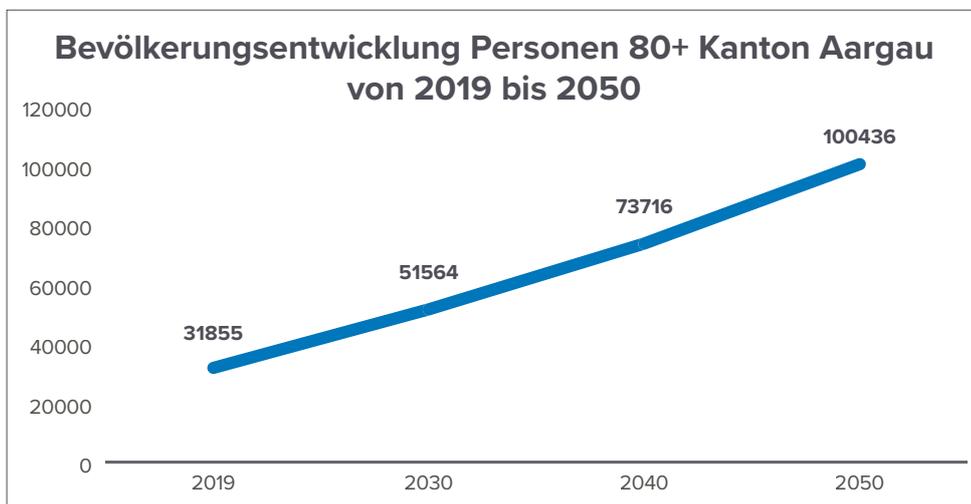
Herausforderung: Fachkräfte gewinnen und halten

Auf die geburtenstarken Jahrgänge folgen weniger Junge, sodass es für alle Betriebe schwieriger wird, genügend qualifiziertes Fachpersonal zu finden. Auch im Kanton Aargau sollen angemessene Löhne bezahlt und attraktive Arbeitsbedingungen angeboten werden – nur so kann man im Wettbewerb um die Fachkräfte mithalten. Grundlage dafür sind kostendeckende Tarife für alle Leistungserbringer im Gesundheitswesen.

Bessere Rahmenbedingungen schaffen und fit für die Zukunft werden

Angesichts dieser Aussichten müssen sich alle Beteiligten Gedanken machen, wie die Rahmenbedingungen für die Leistungserbringer verbessert, die Regulierung und die Bürokratie eingedämmt und die Versorgung auch künftig sichergestellt werden kann.

In der Öffentlichkeit wird aber nach wie vor ausschliesslich über die Gesundheitskosten diskutiert. Die Statistik



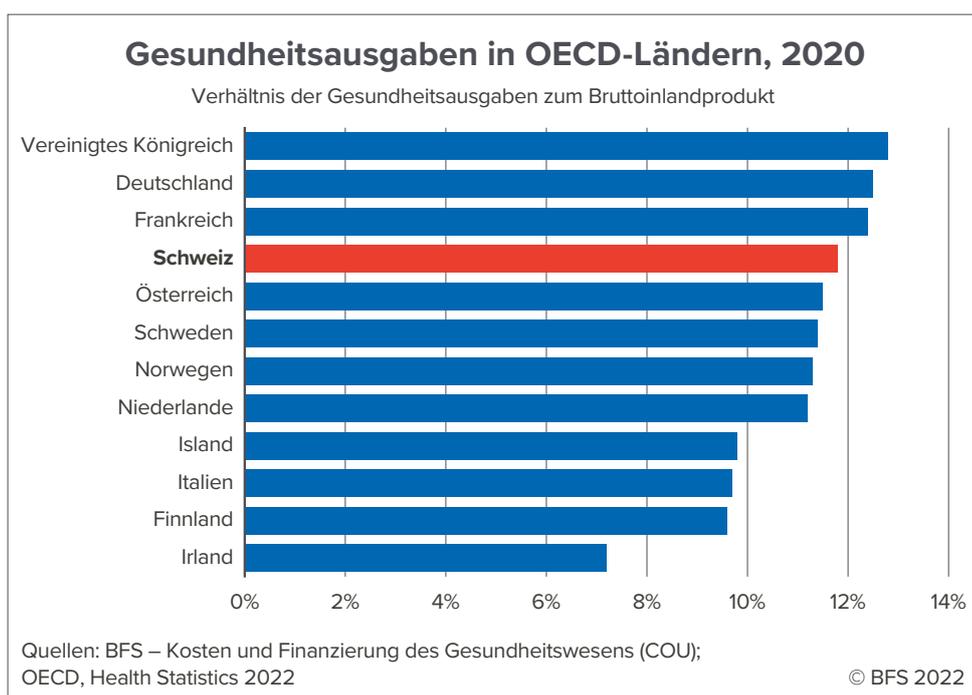
Im Jahr 2050 leben im Aargau voraussichtlich rund 100 000 Menschen, die 80 Jahre und älter sind – über dreimal so viele wie heute. Ein Teil dieser Personen 80+ wird medizinische und pflegerische Unterstützung benötigen. Es ist zwingend notwendig, jetzt die Rahmenbedingungen so zu gestalten, dass die qualitativ hochwertige Versorgung künftig für alle sichergestellt werden kann.



Das Gesundheitswesen ist zunehmend mit einer Unterversorgung und einem Leistungsabbau konfrontiert. Die Ampel der finanziellen Herausforderungen steht auf Orange bis Rot. Konstruktive, gemeinsame Lösungen sind gefragt – heute, nicht morgen.

der OECD (Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung) zeigt eindrücklich, dass, gemessen am BIP, sich die Gesundheitsausgaben 2020 in der Schweiz im europäischen Mittelfeld bewegen und

diese sogar tiefer sind als in Grossbritannien, Deutschland und Frankreich. Bei der ganzen Kostendiskussion darf nicht vergessen gehen, dass eine gute Gesundheitsversorgung viel Nutzen für alle bringt.



Die Gesundheitsausgaben 2020 in der Schweiz bewegen sich – gemessen am Bruttoinlandprodukt – mit 11,8 Prozent im Mittelfeld der europäischen Staaten. In Grossbritannien sind es 12,75 Prozent, in Deutschland 12,53 Prozent, in Frankreich 12,37 Prozent und in den USA 18,8 Prozent.